

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Jahrgang.

Redaction:

Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

\* Der Telegraph brachte vor einigen Tagen die zwar überraschende, aber nicht unwahrscheinliche Nachricht, Oesterreich habe beschloffen, die Rechte des Herzogs von Augustenburg anzuerkennen. Mit diesem Schritt hat Oesterreich wieder in das Fahrwasser seiner alten Politik eingelenkt, hat sich den Bestrebungen der Kleinstaaten angeschlossen, und macht Front gegen Preußen und dessen angebliche Annexirungsgelüste. Preußen, um nicht ganz isolirt zu bleiben, scheint nun auch geneigt zu sein, die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg (die offiziöse Zeitung unterscheidet sehr fein zwischen Ansprüchen und Rechten) näher ins Auge zu fassen, und sucht sich, unter für Preußen so vortheilhaften Bedingungen als möglich, mit demselben zu verständigen. England scheint einzulenkten, und geneigt, auf den schon 1848 begünstigten Plan einer Theilung Schleswig's nach der Sprachgrenze hinzuwirken, ein Plan, den auch Frankreich begünstigt, das jedoch vorher erst die Bevölkerung befragt wissen will. — So steht die Sache jetzt für Schleswig-Holstein in der Art günstig, daß eine vollständige Trennung von Dänemark, wenigstens eines Theils dieser Länder, von der Mehrheit der Conferenztmitglieder angestrebt wird, was sich noch besser für diese Länder gestalten würde, wenn der französische Plan einer Volksabstimmung zur Annahme gelangte. Ob indeß Dänemark, ohne zwingende Nothwendigkeit, zu dieser Theilung seines Reiches seine Zustimmung geben wird, dürfte zweifelhaft erscheinen, da den neuesten Nachrichten zufolge, dort jetzt wieder eine kriegerische Stimmung die Oberhand erlangt hat. Die günstigen Ausichten indeß für diese deutsche Angelegenheit verdanken wir nicht sowohl der Geschicklichkeit unserer Staatslenker, als vielmehr eines Theils der Tapferkeit unseres Heeres, anderentheils dem glücklichen Umstände, daß Frankreich (ob mit Hintergedanken oder nicht, ist vorläufig gleichgiltig) die deutschen Bestrebungen unterstützt. Unser Ministerium hatte beim Beginn des Krieges, wenn überhaupt ein Programm, wenigstens nicht das jetzt erstrichte in Aussicht genommen. Zunächst stellte es sein Festhalten am Londoner Protokoll und die Integrität Dänemarks als das auf, von dem nicht abgewichen werden dürfe, und dies gegen den ausgesprochenen Wunsch unseres Landes und seiner Volksvertretung. Die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg wurden zwar nicht von ihm, aber doch von Blättern, die man vom Ministerium beeinflusst hält, lächerlich gemacht; die Bestrebungen der Klein- und Mittelstaaten für Schleswig-Holstein durchkreuzt, — und jetzt auf ein Mal dieser Umschwung! — Das Londoner Protokoll wird für ungiltig erklärt, die Ansprüche des Augustenburger's in Erwägung gezogen, die Befragung des Schleswig-Holsteinischen Volkes selbst durch Abstimmung als das Wünschenswertheste bezeichnet. Hätte Preußen das, was geschehen, von Anfang an klar als sein Ziel hingestellt, die Schleswig-Holsteinische Sache wäre vielleicht die Brücke gewesen, die uns über den inneren Conflict und zur Versöhnung aller Parteien geführt hätte. So aber wird die große Masse in Deutschland, und wohl nicht mit Unrecht, behaupten, daß wir diese Erfolge nicht durch das Ministerium, sondern trotz des Ministeriums erreicht haben.

## Politische Wochenschau.

— Die Anzahl der durch den Feldzug in Schleswig invalide gewordenen Militärs beträgt etwa 2000. Etwa ¼ davon wird in den Invalidenhäusern aufgenommen werden, während der übrige Theil durch Civilversorgung ein Unterkommen finden muß. Den Behörden ist es nun zur Pflicht gemacht worden, bei Annahme neuer Arbeitskräfte auf diese Invaliden besonders Rücksicht zu nehmen.

— Aus den Erzählungen der in Graudenz befindlichen kriegsgefangenen Offiziere theilt die „Danz. Stg.“ Folgendes mit: „Auf einer der Schanzen, die Nummer ist mir entfallen, befanden sich zwei Engländer, welche nur als Zuschauer Theil nahmen. Trotzdem suchten sie die Stellen auf, an welchen die preußischen Kugeln am häufigsten verbeierend wirkten. Dies nahm die sämmtliche Besatzung jener Schanze Wunder. Eine nähere Erkundigung ergab endlich, daß beide Herren eine Ehrensache auszumachen hatten. Als Feinde des Duells hatten sie das Abkommen getroffen, das Schicksal, in Gestalt von preußischen Kugeln, entscheiden zu lassen, um sich wechselseitig Satisfaction zu verschaffen. Doch begünstigte das Schicksal ihre Absicht nicht, sie wurden beim Sturm auf die Schanze gefangen genommen und als Engländer unversehr entlassen.“

— Der Miß zwischen England und Deutschland erweitert sich immer mehr. Auf das Kriegsgeheiß der Journale ist kein großes Gewicht zu legen, wer aber den letzten Parlamentsitzungen gefolgt ist, wird gesehen müssen, daß es im Parlamente gährt, und daß, wenn die Regierung es heute dem Hause ankündigte, sie habe die Canalflotte nach der Dänsee beordert, um einen etwaigen Angriff deutscher Schiffe auf dänisches Gebiet mit Gewalt zurückzuweisen, sich in Hause nur wenige Stimmen erheben würden, um gegen eine derartige directe Betheiligung am Kriege zu remonstriren.

— In dänischen Blättern wie im engl. Parlamente ist darüber Beschwerde geführt worden, daß von Seiten Preußens die Bestimmungen des Waffenstillstandes nicht innegehalten worden seien. Die preußische Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, zu erklären, daß dän. Uebergriffen zwar mit Festigkeit entgegnet, aber der geschlossene Vertrag streng erfüllt worden sei.

— Ueber das fast unglaublich scheinende Benehmen russischer Truppen gegen preußische wird von woblunterrichteter Seite Folgendes berichtet. In der Nacht zum 18. April überschritt der preußische Hauptmann v. Winning mit einer Patrouille des 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 aus Versehen die polnische Grenze, wo er mit einer aus Kosaken und Infanterie bestehenden größeren russischen Abtheilung unter Commando des Oberst-Lieutenant Melidoff zusammentraf. Die kleine preußische Patrouille wurde von den Russen überwältigt, Offiziere und Soldaten mit Schlägen traktirt, und dann über die Grenze zurückgebracht. Nun ist zwar allerdings der russische Oberst-Lieutenant Melidoff von seinem Posten entlassen, und soll in das Innere Rußlands versetzt werden, indeß halten wir

doch diese Genugthuung noch lange nicht für genügend in Anbetracht der Beschimpfung, die unserer Armee von ihrem Allirten zugefügt worden ist.

**Donaufürstenthümer.** Der Fürst Souza, der, wie er schreibt „durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation“ Fürst der Moldau und Wallachei ist, hat sich bewogen gefühlt, das Beispiel Louis Napoleons nachzuahmen, d. h. die Kammern aufzulösen, das Wahlgesetz aufzuheben, die Censur einzuführen und eine neue Verfassung zu ostroyiren. Ganz nach französischem Muster. Die franz. Regierung billigt auch das Geschehene vollkommen, wogegen Oestreich nicht damit einverstanden ist (obgleich es für Aufhebung von Verfassungen auch einige Liebhaberei zu haben scheint), und man fürchtet deshalb ernste Verwickelungen. —

**Rußland.** Die Regierung hat gegen die kaukassischen Volksstämme große Vortheile errungen und ist dadurch in den Stand gesetzt worden, 50,000 Mann von der kaukassischen Armee nach Bessarabien an die Moldauische Grenze zu schicken, wo sich etwas Großes vorbereitet. Es gewinnt den Anschein, als ob, wie vor 90 Jahren Polen, um die Integrität der Türkei zu wahren, eine Theilung erlitt, so auch bei der jetzigen schleswig-holsteinischen Verwickelung die Türkei am Ende die Kosten bezahlen wird.

**Nord-Amerika.** Zwischen den Nord-Staatlichen und den Conföderirten ist es zu einer blutigen Schlacht gekommen, in der mit großer Erbitterung gekämpft wurde, und in der beide Theile große Verluste erlitten, doch scheint der Vortheil mehr auf der Seite des Nordens geblieben zu sein.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Auch in unserem Nachbardorf Krampe sollen, wie wir hören, die Pocken ausgebrochen sein.

— Die Entscheidung des Kreisgerichts zu Görlitz über die Frage, ob man öffentlich aussprechen darf, daß die Regierung in Liegnitz aus Parteirücksichten die Bestätigung der Wahl von unbesoldeten Stadträthen verweigert hat, ohne sich einer Beleidigung schuldig zu machen, ist jetzt publicirt. In derselben heißt es nach Wiedergebung der von drei Laubaner Rathsherren gemachten Zeugenaussagen: „Hierdurch ist nun bewiesen, daß der Ober-Regierungsrath v. Wegnern in amtlicher Eigenschaft und in der Berufsausführung Aeußerungen gethan hat, welche unbestreitbar das Bekenntniß, daß Rathsherren in Görlitz wegen ihrer liberalen Wahlen nicht bestätigt worden, und die Bedrohung der Laubaner Rathsherren mit Disciplinarstrafen für den Fall liberaler Wahlen enthalten. Daß diese Aeußerungen des Ober-Regierungsrathes v. Wegnern nicht seine Privatansicht, sondern die Grundsätze der Regierung in Liegnitz haben ausdrücken sollen, ergibt die Art und Weise der Verhandlung des v. Wegnern mit dem Magistrat zu Lauban. Die Gegensätze ministeriell und liberal sind scharf ausgeprägt. Wenn nun die Regierung die Beeinflussung der Wahlen im ministeriellen Sinne und die Bekämpfung liberaler Wahlen mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln versuchte und die Bestätigung liberal gesinnter Rathsherren versagte, so muß doch angenommen werden, daß sie diese ihre amtliche Thätigkeit für eine gesetzmäßige gehalten habe; wenn dies aber, so kann die Mittheilung dieser amtlichen Thätigkeit eben so wenig eine Beleidigung enthalten, als die öffentliche Bekanntmachung eines richterlichen Erkenntnisses. Die Verjagung der Bestätigung gewählter Rathsherren ist nun aber wirklich eine Uebertragung politischer Parteirücksichten in die Kommunalangelegenheiten, und die Behauptung einer solchen Uebertragung oder Einmischung keine Beleidigung, weil eben diese Einmischung gesetzlich nicht verurtheilt werden kann.“ Dem Vernehmen nach hat die Staatsanwaltschaft auf höhere Anweisung gegen das freisprechende Erkenntniß die Appellation angemeldet.

— Wie wir vernehmen, hat der Ober-Präsident der Beschwerde der hiesigen Stadtverordneten wegen Nichtbestä-

tigung des Herrn General-Agenten Martini nicht statt gegeben, wahrscheinlich werden unsere Stadtverordneten nun den Recursweg bei dem Ministerium beschreiten.

### Diem perdidit.

Eine wahre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Frau Marie ging im Pfarrhause unter der liebevollen Pflege ihrer gesprächigen Freundin sichtlich ihrer Genesung entgegen, und Meister Müller, der täglich auf Arbeit in Karlsruhe war, würde glücklich gewesen sein, wenn nur nicht der Zeitpunkt unerbittlich immer näher gerückt wäre, der ihn seines Obdaches und seiner kleinen Habe berauben sollte. Er demüthigte sein Herz und ging zu dem gnädigen Herrn, wurde aber nicht vorgelassen; er ging zu dem Schulzen, der sein Hauptgläubiger war und gegen ihn die Pfändung erwirkt hatte, der Schulze wies ihm aber die Thüre: „er könne sein Geld nicht an jeden Lumpen verlieren.“ — So war der Tag der Pfändung gekommen.

In der kleinen Stube des Maurers Müller waren die bescheidenen Habseligkeiten der armen Familie zur Ansicht der Steigerungslustigen aufgestellt. Bettwerk, Hausgeräthe aller Art, auch etnige feinere Möbel von polirtem Nußbaumholze; es waren Erinnerungszeichen besserer Zeiten, die letzten Trümmer aus dem Schiffbruche eines untergegangenen Glückes.

Meister Müller stand im Hintergrunde des Zimmers, mit übereinandergeschlagenen Armen, finstern Blicke und festzusammengepreßten Lippen. Heute ging der Maurer nicht nach Karlsruhe auf die Arbeit. Neben ihm stand sein Sohn Heinrich. Er hatte seinen Arm in den des Vaters geschlungen und sah trotzig dem Treiben des Schulzen zu, der im Zimmer umherwandelte und die der Verfeigerung ausgesetzten Gegenstände mit verächtlichem Achselzucken prüfte. Ein Duzend Bauern und Bauernweiber drängten sich an der Thüre. — Steigerungslustige. Schmied Ulrich saß in dem bekannten alten Lehnstuhl und schaute mit sarkastischem Lächeln in das Treiben um ihn her. „He, Herr Vogt,“ sagte er, „habt Ihr bald Alles durchgemustert? Kann's bald losgehen?“

„Ich verliere mein baares Geld an dem Blunder,“ murrte dieser und gab einem unschuldigen Kübel einen verächtlichen Fußtritt, so daß dieser erstaunt in eine Zimmerdecke rollte. „Meine Gutherzigkeit hat mir da wieder einen schönen Streich gespielt.“

Die Bauern steckten die Köpfe zusammen und ficherten. Der Schmied brach in ein schallendes Gelächter aus: „Ho, ho, ho, Eure Gutherzigkeit, Herr Vogt; ja, ja, die ist ein Hauptfehler an Euch. Er ist so gutherzig! Und jetzt wollt Ihr in Eurer Gutherzigkeit den armen Leuten da ihre letzte Habe nehmen? Ich warne Euch, Herr Vogt! Man kennt den faubern Handel, mit dem Ihr den Müller zu Grunde richtet. Ich warne Euch, und der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.“

Der Schulze riß seine kleinen Schweinsaugen auf und starrte den Schmied mit unverhohlenem Erstaunen an: „Ich glaube, Ihr seid geschossen, Meister Ulrich? Was schwazet Ihr da für Unsinn von warnen und Krug zerbrechen? Stehet einmal an, daß ich den Lehnstuhl betrachten kann, 's ist, glaub' ich, noch eines von den besten Stücken unter dem Lumpenkrum.“

„Den Stuhl, Herr Vogt, braucht Ihr nicht zu betrachten, der kommt nicht in Eure Klauen,“ sagte der Schmied und lehnte sich so recht bequem in dem Stühle zurück.

„Das wollen wir einmal sehen,“ erwiderte der Schulze, „er paßt mir gerade in meinen Ofenwinkel. Meint Ihr, ich solle gar nichts haben für meine dreihundert Gulden? Der Stuhl ist mein und damit Hollah! Hansfrieder, fanget an.“ Hansfrieder war der Ortsdiener, Nachtwächter und Ausrufer, alles in einer Person, und des Schulzen rechte Hand, und diese wichtige Person stand hinter dem Tische, einen Hammer in der Hand und der Befehle seines Vorgesetzten zum Beginn der Steigerung gewärtig.

(Fortsetzung folgt.)

# Inserate.

## Bekanntmachung.

In unfer Firmen-Register ist heute unter Nr. 125 die Firma des Kaufmanns Heinrich Ludwig August Gundlach zu Kolzig „L. A. Gundlach“ und als Ort der Niederlassung Kolzig, Kreis Grünberg eingetragen worden.

Grünberg, den 25. Mai 1864.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Stelmachers Seemann zu Grünberg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford ein neuer Termin auf den

8. Juni cr. Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionsszimmer No. 26 hiesigen Gerichtshauses anberaumt worden. Die Bertheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechneten.

Grünberg, den 18 Mai 1864.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.  
Der Kommissar des Konkurses.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hieselbst findet

**Montag den 30. Mai d. J.**  
**Vormittags 9 Uhr**

der Verkauf von gepfändeten und Nachlassgegenständen, bestehend in Betten, Kleidern, Wäsche, Pelzwaaren u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung im gerichtlichen Auktions-Lokale statt.

Grünberg, den 25. Mai 1864.  
Der gerichtliche Auktions-Commissarius  
**Latzel.**

Den 1. Juni c. früh 9 Uhr wird die Gras- und Rohrnutzung auf den Waldwiesen, in den Forstdistricten Stubenrauchs- und Schwarzes-Horst, in kleinen Parzellen meistbietend verpachtet werden.

Zur Verdingung der städtischen Bauarbeiten an den Mindestfordernden wird Termin auf den 1. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause angesetzt und werden zu solchem unternehmungsbereite Fuhrwerksbesitzer mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Contractbedingungen auf der Rathhaus-Registratur einzusehen sind.

Ein Perlbohn hat sich eingefunden und kann abgeholt werden

2. Bez. Nr. 6.

1864.

## Regelmäßige Passagierfahrten

zwischen

**Stettin, Cüstrin und Frankfurt a. d. O.**

und

### Zwischenstationen.

vermittelt der bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe  
Stettin, Frankfurt, Adler, Prinz Carl und Orkan.

In der Zeit vom 23. Mai bis ult. August c.

**Abgang von Stettin:**

Jeden Montag und Donnerstag  
früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Ankunft in Cüstrin ca. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr

Nachmittags.

Ankunft in Frankfurt a. O. ca. 7 $\frac{1}{2}$   
Uhr Abends.

**Abgang von Frankfurt a. O.:**

Jeden Mittwoch und Sonnabend

früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Ankunft in Cüstrin: Morgens ca. 7 $\frac{1}{2}$  U.

Ankunft in Stettin: Nachmittags ca. 3 U.

### Passage-Preise:

Zwischen Stettin und Frankfurt I. Cajüte 60 Sgr., II. Cajüte 40 Sgr.

Cüstrin I. „ 50 „ II. „ 30

**Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Gepäck 50 Pfd. frei.**

Näheres durch die Reglements und unsere Agenten:

Herrn C. F. G. Kaerger und Herren Barisch & Linnicke in Breslau.

Herren Herrmann & Co. und Herrn H. C. Baswitz in Frankfurt a. O.

Herrn C. L. Silling und Herrn W. Ph. Ouvrier in Cüstrin.

Herren Ernst F. Schultz & Co. und Herrn C. Schweiger in Schwedt.

Herrn Rud. Petri in Zöllin.

### Neue Dampfer-Compagnie.

**Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.**

Zimmerplatz Nr. 2.

Der Verkauf von eichenen Weinpfehlen wird zunächst am 31. Mai und den 3. Juni c. Nachmittags 2 Uhr auf dem Reithahnplatz hier, gegen gleich baare Zahlung, wie in den vorhergehenden Jahren, stattfinden und in den den darauf folgenden Wochen Dienstag und Freitag fortgesetzt werden.

Täglich frische Kuhmilch in der  
Cognac-Brennerei.

**Feuer-Versicherungsbank für  
Deutschland in Gotha.**

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1863 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

**75 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Grünberg, den 27. Mai 1864.

**E. Priemel.**

## Weingarten-Verkauf.

**Montag den 30. Mai c.**  
**Nachmittags 3 Uhr** werde ich meinen Garten, genannt Birgerub, bestehend in Grabeland und Weingarten, eine der höchsten Höhen und schönen Aussicht, an Ort und Stelle verkaufen.  
**Laube.**

## Wohnungs-Anzeige.

Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab in dem Hause der Wittfrau Richter, Züllichauer Straße Nr. 66, wohne.

Grünberg, den 27. Mai 1864.

**F. Onnasch,**  
Schuhmachermeister.

Wechsel-Schemas, Anweisungen, Frachtbriefe und Rechnungs-Formulare empfiehlt **H. Dehmel**, Buchbinder.

Am Montag ist eine mit Perlen gestickte Cigarettasche, auf deren Rückseite der Name **H. Uhlmann** vermerkt ist, verloren worden. Der Finder erhält 15 Sgr. Belohnung.

Ein gut erhaltener kupferner Farbkessel, Kugelform, ca. 70 Kannen Inhalt ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

# Dachpappen

von dem seit Jahren vielfach geprüften und als gut anerkannten Fabrikat aus der **Förster'schen Papier-Fabrik**

**Mägel, Cheer und Pech**

habe stets auf Lager und empfehle dasselbe den geehrten Bewohnern von Stadt und Land zu angemessenen Preisen.

**G. Nierth.**

Sonntag den 29. Mai  
**großes**  
**Militair-Concert,**  
 nachher **BALL** des  
 Herrn Kapellmeisters Julius Wagner  
 mit seiner Kapelle aus Glogau.  
 Programme an der Kasse.  
 Entree für Herren 5 Sgr., Damen  
 2½ Sgr.  
 Anfang Nachmittag 4 Uhr.  
**S. Künzel.**

Sonntag den 29. Mai  
**Tanz-Musik**  
 bei **W. Gentschel.**

Sonntag den 29. Mai  
**Tanz-Musik**  
 bei **Schulz** in der Ruh.

Schönes Lagerbier, heut ganz frisch  
 vom Faß, bei **Leopold Becker.**



Etliche 60 Stück Schweine  
 stehen billig zum Verkauf  
 bei **Herrmann Adami.**

Den ersten neuen engl. Matjes-  
 Hering empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

Montag Kalt Ausfuhr.  
**Grunwald.**

Besten Feinölfein,  
 Oleiweiss, extrafein, fein und ordin.  
 trocken und gerieben.  
 Siccatispulver, wß. Vitriol,  
 Glätte etc.  
 empfiehlt **Julius Peltner.**

Schwarzen Siegellack, Trauer-Brief-  
 papier und Trauer-Couvert's empfiehlt  
 zur gütigen Abnahme **K. Dehmel.**

### Worte

liebender Erinnerung,  
 dem  
**Füßler Hermann Pfeiffer**  
 von der 10. Comp. des 46. Inf.-Regiments  
 zu Posen  
 — gest. am 23. Mai 1864 —  
 wehmuthsvoll gewidmet  
 von  
 seinen Freunden.

Aus der Heimath, aus der Freunde Kunde  
 Miß des Kriegers strenge Pflicht Dich fort;  
 Doch nur allzubald erscholl die Kunde,  
 Tief erschütternd uns, aus fremdem Ort:  
 Daß Dich, in der Jugendblüthe Kraft,  
 Schwere Krankheit schnell dahingerafft.

Mit Dir ruht in kühler Erde Schooße  
 All' Dein Lieben, Deiner Hoffnung Stern,  
 All' das Gute, all' das Schöne, Große,  
 Nach dem Du gestrebt hast stets und gern;  
 Deiner Liebe letzte Zähre floß,  
 Als Dir Bruders Hand die Augen schloß.

Tief bekümmert stehen Deine Lieben  
 Fern des Sohnes, Bruders, Freundes Grab;  
 Nur Ein Trost ist ihnen noch geblieben,  
 Trocknend lindernd ihre Thränen ab:  
 Dir ist wohl; — der Zukunft dunklen Wogen  
 Bist Du, Theurer, ewig nun entzogen!

Aus dem Verlage von Theobald Grieben in Berlin ist bei W. Levysohn in  
 Grünberg so eben wieder eingetroffen:

## Die zuverlässigen und glanzvollen Resultate

### der Naturheillehre

oder diätischen Heilmethode Johann  
 Schrotth's. Durch eine Menge vollbrachter Kuren praktisch nachgewiesen von A. W.  
 König, Prediger in Berlin. 4. Auflage 7½ Sgr.

Die Brochüre bildet gewissermaßen eine Ergänzung zu Sypple's Werke. Sie berichtet  
 über 28jährige Erfahrungen des würdigen Herrn Verfassers und gewinnt durch eigene  
 Mittheilungen der von ihm geheilten Patienten, wie durch Aufzählung aller derjenigen  
 Aerzte und Heilanstalten, welche in den Leidensgeschichten eine Rolle spielen, einen eigen-  
 thümlich pitanten Reiz. Hierfür sprechen auch 3 Auflagen, welche binnen Monatsfrist  
 nöthig geworden. Man prüfe und staune!

Den am 23. in Posen am Typhus  
 erfolgten Tod unseres lieben Sohnes  
 Hermann zeigen wir hierdurch tiefbe-  
 trübt seinen vielen Freunden, um stille  
 Theilnahme bittend, an.  
**W. Pfeiffer und Frau.**

Für die liebevolle Theilnahme bei  
 der Beerdigung unsers guten Vaters  
 sprechen hiermit gern ihren innigsten  
 Dank aus  
**oerw. Semmler nebst Sohn.**

Für ein auswärtiges Material, Destil-  
 lations- und Eisenwaaren-Geschäft  
 wird ein Lehrling mit guten Schul-  
 kenntnissen gewünscht. Näheres bei  
**L. Breitbarth** hier.

Ein Lehrling zur Schuhmacherprofes-  
 sion wird gesucht von **F. Onnash,**  
**Schuhmachermeister.**

Ein gewandter Hausknecht kann sich  
 zum sofortigen Antritt melden im  
 „Grünen Baum“

Einen Kutscher zu 2 Pferden sucht  
 bald zu mietzen **G. Grunwald.**

Ein kräftiger, ordnungsliebender Ar-  
 beiter findet dauernde Beschäftigung  
 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Mädchen finden Beschäftigung in  
 der Fabrik chemischer Zündwaaren.

Meine an den Neuen Häusern bele-  
 gene Scheune nebst Weinpresse bin ich  
 Willens zu verkaufen. **Pietzsch.**

Die Ober-Etage in meinem Gasthose  
 kann bald oder zum 1. Juli bezogen  
 werden. **W. Köhricht.**

Der Weinverkauf in Quartan a 6 Sgr.  
 wird fortgesetzt b. **A. Binder,** Hinterg.

### Wein-Verkauf bei:

Wittwe Negelein, 5 Sg  
 Tuchappreteur Bartlam, 62r 6 Sg.  
 Böttcher Köhler, Hintergasse, 62r 6 Sg  
 Böttcher Lehmann, Silberberg, 62r 6  
 Sg, vom 1. ab.  
 Ferd. Pögold, Tuchmühle, 62r 6 Sg.  
 Böttcher Pfennig, 63r 6 Sg.  
 G. Sebauer, Gartenstr., 63r 6 Sg.  
 Senfleben am Inquisitoriat, 63r 6 Sg.  
 Leopold Becker, 62r 6 Sg., v. Dienstag ab.

### Kirchliche Nachrichten.

Den 6. Mai: Schuhmacherstr. J. F. A.  
 Kloy in Kramppe eine Z., Johanne Ernestine  
 Bertha. — Den 13. Bergmann G. Marschal-  
 leck in Schertendorf ein S., Adolph Robert

Heinrich. — Den 14. Schäfer A. Weinert zu  
 Drenkau eine Z., Anna Maria Helena. —  
 Den 15. Einw. J. G. Siedler in Sawade  
 eine Z., Johanna Auguste Louise. — Häusler  
 J. G. March in Sawade ein S., Eduard  
 Herrmann. — Den 17. Kutscher J. G.  
 Schreck in Kramppe ein S., Carl Herrmann.  
 — Schuhmacherstr. G. Passack ein S., Carl  
 Paul Otto.

### Gebraute.

Den 24. Mai: Schuhmacherstr. Fr. A.  
 Danasch mit Jgfr. Henriette Ottilie Richter.  
 Schuhmacherstr. Fr. W. Müller mit Jgfr.  
 Johanna Auguste Hoffmann. — Den 26.  
 Bäckerstr. E. H. Lauterbach in Sawade  
 mit Jgfr. Johanne Henriette Heinrich.  
 Gestorbene.

Den 21. Mai: Fuhrgüter A. Marschalck,  
 57 J. 6 M. (Lungenentzündung). — Den 22.  
 Häusler Chr. Pirthe in Wittgenau, 69 J. 11  
 L. (Schlagfluß). — Den 23. Des Einw. J.  
 G. Ritche in Sawade Tochter, Jgfr. Johanna  
 Pauline, 20 J. 6 M. 12 L. (Krämpf.). —  
 Den 24. Des Einw. G. Krause in Kramppe  
 Tochter, Pauline, 2 J. 7 M. 22 L. (Bräune).  
 — Gärtnereausgedingte Joh. Fr. Gurtsche in  
 Sawade, 70 J. 10 M. 9 L. (Atherosclerose).  
 — Den 24. Kaufmann Johann August Semme-  
 ler, 70 J. 4 M. 28 L. (Wassersucht). — Den  
 25. Penf. Stadtverordneter Heinrich  
 Abel Kerber, 81 J. (Atherosclerose). — Tuch-  
 macherwitwe Joh. Christiane Mannigel geb.  
 Drever, 65 J. (Wassersucht).

### Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 27. Mai.	Breslau, 26. Mai.
Schles. Pfdb. a 3½ pCt.: 92½ S.	93¼ B.
„ „ B. a 3½ pCt.: —	„ „ 100½ S.
„ „ A. a 4 pCt.: —	„ „ 100¾ B.
„ „ C. a 4 pCt.: —	„ „ 100¾ B.
„ „ Must. Fibr. a 4 pCt.: —	„ „ 98½ S.
„ „ Rentenbr.: 95¼ S.	„ „ 90½ B.
Staatsschuldcheine: 99 S.	„ „ 105¼ S.
Freiwillige Anleihe: 99½ S.	„ „ 95½ B.
Anl. v. 1859 a 5 pCt. 105¾ S.	„ „ 100¼ B.
„ „ a 4 pCt. 94½ S.	„ „ 124 B.
„ „ a 4½ pCt. 99¾ S.	„ „ 110½ B.
Prämienanl. 123 S.	„ „ 60-72 Sg.
Louis'd'or 110 S.	„ „ 43 45 „
Goldkronen 9. 6¾ S.	„ „ 29-32 „
	„ „ 14¾ Thlr.

Marktpreise, vom 27. Mai.  
 Weizen 49-60 Hlr.  
 Roggen 38 „  
 Hafer 23-26 „  
 Spiritus 16-17 „

Nach Pr.	Sorau, d. 27. Mai.				Gronen, d. 19. Mai.				
Maas und Gewicht	höchst. pr.		Niedr. pr.		höchst. pr.		Niedr. pr.		
pr. Schffl.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.
Weizen	2	9	4				2	5	
Roggen	1	13	9	1	12	6	1	13	
Servise gr.	1	10					1	10	
„ fl.									
Hafer	1	1	3				1	2	6
Erbsen									
Hirse									
Kartoffeln		20						1	15
heu, d. Str.									
Stroh Sch.									